

über die Bosheit und die ungerechten Werke, womit die Menschenkinder Dich reizen und gleichsam herausfordern!

Schrecklich sind diese Dinge zu hören, geschweige denn, sie selbst zu erfahren und derselben bittere Früchte zu genießen . . . .

### Elftes Kapitel.

Auf die Gedanken an Gottes Urtheile folgt die Furcht Gottes, welche die Sünden vertreibt.

Das Fundament ist nun gelegt in dem Gesagten. Wird man nun wohl Jemanden unter uns finden, der, einiges Nachdenkens fähig, das geringste Fünklein der Liebe Gottes und des Verlangens nach seiner Seligkeit in sich trägt, der Furcht Gottes sich erwehret? Ist doch diese Gottesfurcht der Beginn und die Quelle aller Weisheit und Wahrheit, welche die Sünden vermeidet und Gott durch ein heiliges und gerechtes Leben zu gefallen sucht. Wird wohl Jemand ohne Gefühl und Entsetzen, ohne Angst, Furcht und Beklemmung da stehen, wenn er diesen Donnerschlag hört aus dem Munde der Wahrheit, welche spricht: Weinst Du, daß jene, die vor Dir gefallen sind (durch das Schwert, durch Feuer, Pest, Hunger und andere gräuliche Plagen) größere Sünder waren als Du bist? (den diese Plagen noch nicht getroffen, und der Du darum ohne alle Furcht lebst?) „Ich sage euch, nein, wenn ihr nicht Buße thut, werdet ihr alle auf gleiche Weise zu Grunde gehen.“ Luc. 13, 5.

So viel mich betrifft, ich halte für gewiß, und bekenne gern vor Gott in Gegenwart aller auserwählten Engel und aller seiner lieben Heiligen, ohne deren Gemeinschaft und Fürbitte ich ewig verloren gehen würde, daß ich mit unter die Zahl der bösen Art und des verkehrten Geschlechtes der Kinder Adams gehöre, und durch meine Sünden Gott dem Herrn Ursache zu diesen großen Strafen gegeben habe, welche so viele tausend getroffen, die viel weniger als ich gesündigt haben. Da mein Gewissen mir dieses bezeugte, so überfiel eine große Angst meine Seele. Ich wünschte und suchte in meiner Betrübniß dagegen Trost, Rath und Hülfe: konnte aber kein anderes Heilmittel finden, als die der Niniviter, wie das Buch des Propheten Jonas 3, 5 uns vorschreibt; wozu dann der Rath kam, den Gott vormals durch den Mund Joels des Propheten seinem Volke gab: „Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen in Fasten, Weinen und Klagen.“ Joel 2, 12. Dazu trat die durchdringende Stimme des Vorläufers des Herrn, des großen Bußpredigers Johannes des Täufers, die mich schreckte und mit Erstarren erfüllte: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gelehrt, dem kommenden Zorne Gottes zu entfliehen? Darum thuet würdige Früchte der Buße! Denn die Art ist an die Wurzel

des Baumes gelegt; jeder Baum, der keine Frucht bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.“ Matth. 3, 7.

Wo blieb nun in dieser Furcht und Angst meine vorige Sicherheit zur Seligkeitsgewißheit, die ich mir bei meinem Solglauben eingebildet, ohne würdige Früchte der Buße gethan zu haben! Sie war verschwunden und kam nie wieder zum Vorscheine. Ich aber erhob meine Augen gen Himmel und sprach seufzend: Mein Herr und Mein Gott! Du willst nicht den Tod des Sünders. Dein Wille ist, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Worin besteht doch die Wahrheit? Lehre mich dieselbe, damit ich sie möge erkennen, vollbringen und selig werden. Es erfolgte darauf diese Antwort, welche mein Herz traf: O Mensch, es ist Dir gesagt worden, was willst Du es nochmals hören! Siehe, ich rufe alle Tage und spreche zu einem Jeden: „Willst Du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.“ Matth. 19. Ich rufe: „Bemühet euch, einzugehen durch die enge Pforte; denn viele, sage ich euch, werden begehren hineinzugehen und es nicht vermögen!“ Luc. 13. 23. Was heißt das aber, lieber Herr: „Sie werden es nicht können? Ist denn unser Verlangen vergebens? Kann unser Wille und unsere Sehnsucht demnach nicht helfen? Was Rath dann? Guter Rath! Die Gnade Gottes sollst Du nicht vergebens empfangen; dem Willen und Verlangen muß das Wirken folgen; man darf nicht still stehen; mit Mühe und Arbeit muß man durch die enge Pforte hindurchdringen; denn „das Himmelreich leidet Gewalt und die Gewalt brauchen, reißen es an sich. Matth. 11, 12. „Nicht ein Jeder, der zu mir sagt, Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters thut, der wird in das Himmelreich eingehen“. Matth. 7, 21. Darum sage ich Dir: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommener sein wird, als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“ Matth. 5, 20.

Als mein Herz diese Ansprache im Glauben und in der Wahrheit empfangen hatte, da begann sich mein Mund zu rühren, meine Lippen zu bewegen, und meine Zunge ließ sich vernehmen mit dem königlichen Propheten: „Ich will hören, was der Herr in mir redet, denn Er wird Frieden sprechen seinem Volke, und seinen Heiligen und denen, die von Herzen sich bekehren.“ Ps. 84, 9. Und so schlug ich an meine Brust mit dem demüthigen und reumüthigen Zöllner und sprach: O Herr, sei gnädig und barmherzig mir armen Sünder; o Herr, strafe mich nicht in Deinem Zorne und züchtige mich nicht in Deinem Grimme; denn meine Bosheit erkenne ich, und meine Sünden sind allzeit wider mich; wende Dein Angesicht von meinen Sünden, und vertilge alle meine Bosheit. Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott, und erneuere meinen innersten Geist. O Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, Deinen Heil. Geist nimm nicht von

mir; sondern gib mir die Freude Deines Heiles, und mit dem vorzüglichen Geiste befestige mich. Denn, mein Herz ist bereit, o Herr, mein Herz ist bereit. O, süßer Jesu, gedenke und erkenne wiederum an das Geschöpf, welches Deine Hand gebildet und Du Dir durch Dein kostbares Blut erworben hast." Da, quod jubes et jube, quod vis et non frustra jubebis! Gib, o lieber Gott, der Du alle Creaturen zu Deinem Dienste und zur Verherrlichung Deines heil. Namens erschaffen hast, daß ich thun möge, was Du gebietest, und dann gebiete, was Du willst, und Du wirst nicht vergebens gebieten.

Diese und dergleichen Worte sprach mein Herz und mein Mund aus, wie sie mir eingab der Geist, der Lenker der Seelen, der für die Kinder Gottes mit unaussprechlichen Seufzern bittet und bewirkt, daß sie ihre Wunden und Krankheiten der Seele dem wahren Samaritan und himmlischen Arzt offenbaren, um von denselben geheilt zu werden.

### Zwölftes Kapitel.

Der Vorsatz, ein wahres Christenleben zu führen, wird befestigt und mit der That begonnen in der Kraft des Wortes Gottes.

Hierauf machte ich ein festes Vornehmen, durch Gottes Gnade ein neues Leben zu führen. Ohne Aufschub und langes Bedenken thaten meine Lippen dieses Gelübde dem allerhöchsten Gott: Mein Schöpfer, Erlöser und Seligmacher; Ich will nicht mehr das Brod der Freude, sondern das Brod der Trübsal essen. Es soll weder Fleisch noch Wein in meinen Mund kommen nach dem Beispiel des Propheten Daniel; an den Tagen, an welchen ich mir vornehme zu fasten, nämlich am Freitag und Samstag. Am Freitage, weil an diesem Tage der Herr mein Gott, Jesus Christus, das unschuldige und unbefleckte Lamm Gottes, meine Sünden auf sich genommen und am Holze des Kreuzes in Seinem Leibe getragen und seine Seele zum Lösegeld und Versöhnungsopfer am heiligen Freitage Gott seinem himmlischen Vater dargebracht hat. Am Samstag, weil an diesem Tage Sein heiligster Leib im Grabe gelegen, da seine Jünger in großer Furcht und Traurigkeit waren; auf daß der gütige und barmherzige Gott nach Seiner unendlichen Liebe und unermesslichen Güte mir armen Sünder die Gnade verleihen wolle, durch welche ich eine wahre Neue und ein herzliches Leid über meine Sünden erhalten und würdige Früchte der Buße bringen möge; daß Er mir einpflanze die sündvertreibende Furcht des Herrn, damit ich, durch den Geist der Wiedergeburt die Werke des Fleisches tödtend, auch wiederum der Seele nach leben möge. Denn wahr bleibt das Wort des Apostels: „Sind wir gestorben mit Christo, so glauben